

Subiläumsbericht



100 Jahre
Pistolenschützen
Appenzell
1888-1988

BEI ALLEN WERKEN DER WELT
IST WILLE UND LEIDENSCHAFT
DIE VORAUSSETZUNG

WAS ABER DIE FOLGE
DAS GELINGEN BETRIFFT

SO HAENGT ES AB VON DEM
WILLEN UEBER DEM WILLEN

DER VERHALTENEN
ZAEHEN BESONNENHEIT

(Carl Jakob Burckhardt in seinem Buch "Richelieu")



Schweizerische Schiess- und Schützentradition

Das schweizerische Schiesswesen gründet auf eine Ueberlieferung, die Jahrhunderte ueberdauert hat. Seit Bestehen der Eidgenossenschaft war es ein Privileg des freien Mannes, eine Waffe zu tragen, nicht aus militärischer Gesinnung, sondern um in Zeiten der Gefahr das Land und sich zu schützen.

Von jeher gehörten Waffeneubungen zu den beliebtesten Spielen. - Besonders an Kirchweihen, verbunden mit Maskentreiben, wurden häufig Schützenfeste abgehalten. Sie boten Gelegenheit zu gegenseitigen Besuchen, die fast immer auch politische Beweggründe aufwiesen. So wollten im Jahre 1485 die St. Galler die Freundschaft der Appenzeller im lang andauernden Streit mit Abt Ulrich VIII. gewinnen.

Im frühzeitigen Schützenwesen sind sportliche Wettkämpfe zur Totenehrung erkennbar. Noch im Mittelalter war es ein Brauch, auf Friedhöfen Turniere und Wettkämpfe im Schiessen zu veranstalten. Die sich in der Folge bildenden Schützen-gesellschaften uebernahmen das Erbe des traditionellen Wehrsportes.

Die Armbrust begann seit dem 13. Jahrhundert den Bogen zu verdrängen und vom 14. Jahrhundert an treten die Feuerwaffen auf. In zahlreichen grösseren Ortschaften der alten Eidgenossenschaft finden sich im 15. und 16. Jahrhundert wohlorganisierte Büchenschützengesellschaften. Das Ueben und die Bereitstellung von Schiessgelegenheiten durch die Behörden führte zur Vereinigung dieser Schützen auf gesellschaftlicher Basis.

Im Laufe der nächsten Jahrhunderte gab es Hoch und Tiefs im Schützenwesen. Nach der schweren Zeit des Dreissigjährigen Krieges lag das Schiesswesen im Argen. Grössere Schützenfeste wurden nicht mehr abgehalten. Das letzte Freischiessen im 17. Jahrhundert fand 1683 in Sursee statt. Innerer Zwiespalt und absolutistische Tendenzen hatten den nationalen Sinn verdrängt und gaben keine Gelegenheit zu freundeidgenössischen Schützentreffen. Um die Wende des 18. Jahrhunderts begann im Schweizerlande eine Periode geistiger Regsamkeit. Neue Ideen hatten auch bei uns Eingang gefunden. Ein erwachtes Nationalgefühl wandte sich gegen die politische Erstarrung. Nach den schmerzlichen Erfahrungen der Folgen der Französischen Revolution, als die Schweiz zum Kriegsschauplatz fremder Heere wurde, forderten besonnene Bürger die Verbesserung der Landesverteidigung. Führende Männer ergriffen die Initiative zur Schaffung eines Eidgenössischen Verbandes der Schweizerschützen. Im Jahre 1824 wurde in Aarau der Schweizerische Schützenverein gegründet. Im gleichen Jahr fand in Aarau das erste Eidgenössische Ehr- und Freischiessen, wie die Feste damals hiessen, statt, mit dem in der Folge der Kranz der Eidgenössischen Schützenfeste in Abständen von zwei bis fünf Jahren folgt.

Eine hervorragende Bedeutung gewannen die Eidg. Schützenfeste in der vom Parteikampf zerrissenen Zeit der Restauration und Regeneration. Das erwachte Volksbewusstsein und das erstarkte Nationalgefühl brachten die besten Köpfe auf die Rednerbühne und öfters wurden die Eidgenössischen Schützenfeste zu schweizerischen Volksversammlungen, an denen die wichtigsten Angelegenheiten des gemeinsamen Vaterlandes zur Sprache kamen.

Hochpolitischen Charakter hatte das Eidgenössische Schützenfest im Jahre 1844, das verbunden war mit der vierhundertjährigen Feier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Radikale Führer warben mit leidenschaftlichen Pathos für Volkssouveränität und Verwirklichung einer eidgenössischen Verfassung.

Mit der vom Volke angenommenen Bundesverfassung im Jahre 1848 änderte auch der politische Aspekt der eidgenössischen Schützenfeste, die in zunehmendem Masse von ausländischen Schützen besucht wurden. Neben der sportlichen Seite dienen auch heute die eidgenössischen wie die kantonalen Schützenfeste dem gegenseitigen Verständnis, dem Bekenntnis zur Milizarmee im Sinne freundeigenössischer Verbundenheit und insbesondere auch der Pflege der Schützenkameradschaft.

1872 wurden in der Schweizerarmee die ersten Ordnonanzrevolver eingeführt. In den folgenden Jahren bildeten sich in der ganzen Schweiz demzufolge auch Revolververeine. 1887 konnte man am Eidgenössischen Schützenfest in Genf erstmals Stiche für Faustfeuerwaffen lösen. - In der Schweiz bilden seither die Gewehr- und Faustfeuerwaffenschützen in den kantonalen und schweizerischen Verbänden eine Einheit.

Vorwort des Präsidenten

Ein 100 - jähriges Jubiläum ist für jeden Verein ein grosses Ereignis, ganz besonders auch für die Pistolenschützen Appenzell, denn 100 Jahre Vereinsleben setzen Tradition und Aktivitäten voraus. In der heutigen kurzlebigen Zeit ist dies nicht mehr selbstverständlich, auch die Zukunft muss ueberlegt vorausgeplant werden, damit ein solch "alter" Verein mit neuem Elan weiterbestehen kann.

Was bedeutet ein 100 - jähriger Vereinsgeburtstag ?
Geschichtlich gesehen sind 100 Jahre eine kleine Zeitspanne, doch für einen Pistolenschuessverein ist dies eine lange Zeit und die wenigsten von uns werden je auf einen solchen Lebensabschnitt zurückblicken können. Bei einer mittleren Vereinsmitgliedschaft von ca. 20 bis 25 Jahren heisst dies, dass die heutigen Mitglieder schon der 4. wenn nicht sogar 5. Schützengeneration angehören. Aus den Anfängen mit wenigen Gründungsmitgliedern "mauerte" sich der Offiziers - Revolver-schützenverein zu unserem Verein mit dem Namen Pistolenschützen Appenzell und über 120 Mitgliedern.

Einen recht herzlichen Dank möchte ich unserem Schützenvater, Jakob Fischer, für die Uebersetzung der alten, für unsere Generation unleserlichen Protokolle und die Festhaltung der wichtigsten Vereinsereignisse aussprechen.

Auch unserem Aktuar, Dobler Martin, möchte ich für seine grosse und aufwendige Arbeit danken. Bis unser Jubiläumsbericht druckfertig vorlag hat er unzählige Stunden seiner Freizeit geopfert.

Dieser Jubiläumsbericht beweist, dass es sich gelohnt hat in den alten Unterlagen und Protokollen zu "stöbern", unsere Schützennachfahren werden es sicher zu schätzen wissen und uns danken.

Zum Schluss möchte ich auch unserem Schutzpatron, dem heiligen St. Mauritius danken, der unserem Verein 100 Jahre beistand und uns vor grösseren Unfällen bewahrte. Zuversichtlich blicke ich in die Zukunft und wünsche mir, dass die Pistolenschützen Appenzell sich auch in den nächsten 100 Jahren bei Wettkampf und Kameradschaft treffen werden.

Appenzell, im Februar 1988

der Präsident

Werner Luchsinger

PISTOLENSCHÜTZEN APPENZEL - CHRONIK IN KÜRZE

16. Februar 1888

Gründungsversammlung und erste Statuten, 17 Revolverschützen

1893

Endschiessen mit 6 Schützen, anschliessend "auf Wiedersehen"

1902

Rekonstituierende Versammlung, Statuten modifiziert, 22 Mitglieder

1913

Konstituierende Versammlung, nach Beratung Statuten bestätigt, anlässlich der ersten Übung: vier Revolver- und vier Pistolenschütze

1914

Mai, Landesausstellung in Zürich; August, Kriegsmobilmachung reduzierter Schiessbetrieb infolge Munitionmangels

1918

Demobilmachung und Waffenstillstand

1919

Beitritt zum Appenzell I.Rh. Kantonalschützenverband

1920

27 Mitglieder, 16 Schützen am Sektionswettschiessen

1922

Eintritt in den Schweiz. Revolver- und Pistolenschützenverband

1924

Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Aarau

1927

Geschossen wird bei der Armenhauskapelle, heute Lourdeskapelle

1930

Das "Stammzeichen", eine kleine Vorderladerpistole, wird von Kassier Hans Dobler gestiftet.

1929

Eidg. Schützenfest in Bellinzona, kleiner Sektionsbecher erlangt

1931

Das "Banner", ein kleines Fähnchen, entworfen von Heraldiker Signer, wird Tatsache.

1932

neue Statuten verfasst von Dr. Mittelholzer

1934

Freundschaftsschiessen mit den Feldschützen St. Gallen in Weissbad und Gegenbesuch in Weiherweid / St. Gallen

1939

Landesausstellung in Zürich, Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Luzern, im September Kriegsmobilmachung

1942

Alle Munition wird eingezogen.

1943

Am ersten Schützenmeisterkurs für Faustfeuerwaffen in Walenstadt nimmt Hans Dobler teil.

1945

Demobilmachung, der Schweizer Wehrmann hat 600 bis 1000 Dienstage geleistet.

1946

Es wird im Sittertal und später im Glandenstein geschossen.

1948

Der Pistolenclub erstarkt zusehends, die Schützen werden aktiver.

1949

Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Chur.

1950

Teilnahme am Ausserrhodischen Kant. Schützenfest in Herisau.
Freundschaftsschiessen mit Bühler AR

1954

Die Standfrage ist immer noch nicht gelöst.

1960

Zweites Appenzell I.Rh. Kantonal Schützenfest, 50 m Standprovisorium
bei der Forren.

1962

Es kann nun unter Dach geschossen werden. Bei der Forren steht eine
Schiessanlage, ein Häuschen mit 5 Steckscheiben.
Im Feldschiessen wird der erste Rang bei der Beteiligung erzielt.

1969

Mitgliederbestand 37 Schützen, die Sektion nimmt am Eidg. Schützen-
fest in Thun teil.

1973

Mitgliederbestand 46 Schützen, erstmals wird eine Frau Mitglied
der Pistolenschützen Appenzell.

1975

Im Untergeschoss des Gringelschulhauses wird eine Luftpistolen-
schiessanlage erstellt. Ein vorgesehenes drittes Appenzell I.Rh.
Kantonalschützenfest stellt uns vor grosse Probleme.

1976

Vorarbeiten für einen Standneubau beim "Geelhüsli" am Kaubach,
Beschluss zum Bau einer Anlage mit 8 Laufscheiben 50 m und ei-
nem Block von 5 Scheiben auf 25 m.

1977

Das dritte Kant. Schützenfest von 10 Tagen Dauer wird ein voller Erfolg in jeder Hinsicht.

1978

Standweihe mit Standweihschüssen

1979

Tag der offenen Türe, viele interessierte Besucher im Stande, Eidg. Schützenfest in Luzern, erstmals nimmt die Sektion geschlossen teil, ein Fahnenfonds wird eröffnet

1981

Die Anschaffung einer Fahne wird beschlossen. Fahnenweihe und Fahnenweihschüssen werden auf den 1./2. Mai festgelegt.

Schweizer Meisterschaften in Liestal:

3. Rang	Inauen Rene	Sportpistole	Junioren	554 Pkte.
5. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	572 Pkte.

Fuchs Adolf schafft als erster Schütze unseres Kantons den Sprung in die Nationalmannschaft.

1982

Das bisher schönste und grösste Fest, die Fahnenweihe in der Pfarrkirche in Appenzell, wird durchgeführt.

Schweizer Meisterschaften in Liestal:

3. Rang	Inauen Rene	Sportpistole	Junioren	564 Pkte.
10. Rang	Sutter Cuno	Sportpistole	Junioren	543 Pkte.
5. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	573 Pkte.
8. Rang	Beccarelli Brida	Sportpistole	Damen	567 Pkte.
5. Rang	Inauen Rene	Freipistole	Junioren	506 Pkte.
8. Rang	Fuchs Adolf	Freipistole	Herren	549 Pkte.

Am Eidg. Matchtag in Zürich erzielt Fuchs Adolf mit der Freipistole hervorragende 560 Pkte., was den ehrenvollen 4. Rang einträgt.

1983

Erstmals wird ein Jungschützenkurs für Luftpistolenschützen durchgeführt. Es nehmen sechs Jugendliche teil.

Schweizer Meisterschaften in Liestal:

4. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	573 Pkte.
6. Rang	Beccarelli Brida	Sportpistole	Damen	569 Pkte.
6. Rang	Inauen Rene	Freipistole	Junioren	502 Pkte.
7. Rang	Fuchs Adolf	Freipistole	Herren	552 Pkte.

1984

Zweiter Luftpistolenschützenkurs, 24 Teilnehmer; Erstmals wird die Appenzeller-Luftpistolenmeisterschaft durchgeführt.

Schweizer Meisterschaft in Liestal:

1. Rang	Beccarelli Brida	Sportpistole	Damen	571 Pkte.
2. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	567 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 50 m:

Erste Teilnahme der Pistolenschützen Appenzell am Final in St. Gallen.

17. Rang mit 365 Pkte.; Schützen: Fuchs Adolf 96, Gadoni Daniel 91, Ulmann Hans 90, Weishaupt Anton 88 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 25 m:

In der neugeschaffenen GM 25 m erreichten die Pistolenschützen den Final in Thun. 5. Rang mit den Schützen im Duell Beccarelli Brida 294, Rusch Elisabeth 285, in der Präzision Fuchs Adolf 283, Gadoni Daniel 271 Pkte.

1985

33 Schützen besuchen das Eidg. Schützenfest in Chur, welches zentral auf dem Rossboden durchgeführt wird. Mit 94.501 Pkte. wird der hervorragende 9. Rang erzielt. Dies bei einer Teilnahme von 140 Sektionen.

Schweizer Meisterschaften in Liestal:

1. Rang	Beccarelli Brida	Sportpistole	Damen	580 Pkte.
4. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	570 Pkte.
5. Rang	Knechtle Christoph	Freipistole	Junioren	521 Pkte.
8. Rang	Gadoni Daniel	Armeew./Sportp.	Herren	571 Pkte.
15. Rang	Sutter Cuno	Sportpistole	Junioren	520 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 25 m; Erneute Qualifikation an den Final in Thun, ausgezeichnete 4. Rang mit 1153 Punkten; Beccarelli Brida 293, Rusch Elisabeth 284 im Duell und Fuchs Adolf 291, Gadoni Daniel 285 Pkte. in der Präzision.

1986

Viertes Appenzell I.Rh. Kant. Schützenfest in den Ständen Appenzell und Urnäsch, 100 Helfer im Einsatz, grosser Aufwand, viel Arbeit, aber auch ein grosser Erfolg.

Wir sind nun 100 Mitglieder.

Schweizer Meisterschaften in Liestal:

4. Rang	Beccarelli Brida	Sportpistole	Damen	574 Pkte.
5. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	572 Pkte.
5. Rang	Knechtle Christoph	Freipistole	Junioren	518 Pkte.
28. Rang	Fuchs Adolf	Freipistole	Herren	525 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 50 m:

Mit den Resultaten 378/375/376 Punkten erreichten die PS den Final in St. Gallen. Im Achtelfinal schauten hervorragende 377 Pkte. heraus, welche den 5. Zwischenrang einbrachten. Die Resultate lieferten Fuchs Adolf 98, Beccarelli Brida 96, Gadoni Daniel 94, Breitenmoser Guido 89 Pkte. Im Viertelfinal erreichten sie 365 Pkte., welche den 15. Schlussrang einbrachten. Die Einzelresultate zeigten für Gadoni Daniel 94, Fuchs Adolf 93, Beccarelli Brida und Breitenmoser Guido 89 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 25m:

Broncemedaille am Final in Thun mit einem Punkt Rückstand auf den Sieger Zürich Stadt. Beachtliche Einzelresultate lieferten Rusch Elisabeth 291, Beccarelli Brida 290 im Duell, Fuchs Adolf 294 und Gadoni Daniel 288 Pkte. in der Präzision.

1987

Es werden endlich gemeinsam Schiessjacketen angeschafft. Es kommt zur Vertragsunterzeichnung für die neue Luftdruckwaffenanlage beim Rinckenbach.

Das kommende Jubiläum "100 Jahre Pistolenschützen Appenzell" wirft Licht und Schatten voraus.

Schweizer Meisterschaft in Liestal:

3. Rang	Rusch Elisabeth	Sportpistole	Damen	576 Pkte.
22. Rang	Fuchs Adolf	Armeew./Sportp.	Herren	567 Pkte.
26. Rang	Fuchs Adolf	Armeepistole	Herren	545 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 25 m:

Mit einem hervorragenden 6. Rang am Final in Thun schlossen die PS diese Meisterschaft ab. Sie erzielten 1132 Pkte. mit den Schützen Beccarelli Brida 294, Rusch Elisabeth 289, Fuchs Adolf 277, Gadoni Daniel 272 Pkte.

Gruppenmeisterschaft 50 m:

Hier schieden die PS in der zweiten Hauptrunde mit sehr hohen 378 Pkte. aus. Schützen: Fuchs Adolf 96, Knechtle Christoph 95, Müller Rene 94, Beccarelli Brida 93 Pkte.

1988

16. Februar, die Pistolenschützen feiern den hundertsten Geburtstag

Die Pistolenschützen Appenzell 1888 - 1988

Zur Geschichte der Revolver- und Pistolenschützen Appenzell. Im vorliegenden Bericht wird versucht die Geschichte des vormaligen Offiziers-Revolverschützenvereins, der nachmaligen Revolver- und Pistolenschützen und heutigen Pistolenschützen Appenzell darzulegen.

Unsere Vereinsgeschichte zeigt, dass Höhen und Tiefen, Freuden und Leiden sich gegenseitig ablösen. Es wurden Kameraden und Freunde gewonnen und wieder verloren. Oft wurde erst ein, dann wieder ausgetreten, um schliesslich später wieder einzutreten. Geduld und Ausdauer werden oft auf harte Probe gestellt, aber selbstloser Dienst an der Sache und den Kameraden lässt alle Schwierigkeiten ueberwinden. Die Freude danach ist umso grösser. Die Tatsache, dass später die meisten Pistolenschützen gleichzeitig auch Gewehrschützen sind, was also eine Doppelbelastung darstellt, lässt manches Geschehen verständlicher erscheinen.

Aus der nicht lückenlosen Reihe der Protokolle, aus denen in der Folge gelegentlich im Wortlaut und in der damaligen Schreibweise zitiert wird, erhalten wir ein einigermaßen zutreffendes Bild über die Wehen, das Werden, das Wirken und Geschehen der letzten 100 Jahre.

Am 2. Februar 1988 sind es 100 Jahre her: Einige wackere Revolverschützen in Appenzell entschlossen sich, einen Revolverschiessverein zu gründen. Es war in der Zeit, da ueberall im Lande Schiessvereine gegründet wurden. - Was war das für eine Zeit?

1882 wurde die Gotthardbahnlinie eröffnet, 1883 fand in Zürich die Landesausstellung statt, 1886 fuhr der erste Eisenbahnzug von Urnäsch nach Appenzell, 1887 am 32-sten Eidg. Schützenfest in Genf wurden erstmals Stiche für Faustfeuerwaffen geschaffen, es standen 10 Scheiben zur Verfügung, der Munitionsverbrauch betrug 82 716 Patronen, 1887 startete der Ostschweizer "Kapitän Spelterini" mit seinem Ballon "Urania" im Wiener Prater, am 16. August in Leicester, 1899 in Athen und Saloniki und 1890 schwebte er ueber den Pyramiden von Aegypten. In Paris baute 1889 Ing. Eiffel seinen 300 m hohen Turm. Staunend standen die Leute vor der ersten Glühbirne und der ersten Schreibmaschine. Unzählig waren die Versuche ein Flugzeug zu bauen. Otto, Maybach, Daimler, Benz und Diesel arbeiteten mit Erfolg an ihren Verbrennungsmotoren.

Die Leute waren voller Tatendrang und dieser Elan half wohl auch mit bei der Gründung unseres Vereines. Seit jenen Tagen, als das Schiessen mit Faustfeuerwaffen ein Privileg der Offiziere und der Unteroffiziere war, hat sich manches geändert.

Damals waren die Ordonanzrevolver der Modelle 1872 im Kaliber 10.4 mm Randfeuer, 1878 im Kaliber 10.4 mm Zentralfeuer und 1882 im Kaliber 7.5 mm Zentralfeuer im Gebrauch. Im Jahre 1904 wurde die Parabellumpistole Mod. 1900 im Kaliber 7.65mm eingeführt, gefolgt von den Mod. 00/06 und 1006/29 in einigen Varianten. Im Jahre 1948 wurde die Ordonanzpistole SIG Mod. 49 - P 210 im Kaliber 9 mm und im Jahre 1975 die Ordonanzpistole SIG-Sauer, Modell 75 - P 220, im Kaliber 9 mm eingeführt. Neben diesen Ordonanzwaffen wird heute mit vielerlei gross- und kleinkalibrigen Sportwaffen in der Regel auf 50 und 25 m Distanz geschossen. Gebraucht wurden früher Scheiben zu 1.8 u. 1.0 m mit einem schwarzen Fleck von 40 u. 30 cm. Später wurde der Fleck, bzw. der Spiegel, einheitlich und international auf 20 cm festgelegt. Das Schiessen mit Faustfeuerwaffen und Luftpistolen hat eine ungeahnte Entwicklung und Verbreitung erlebt und ist zu einer vielseitigen Sportart geworden.

Der erste Eintrag im ältesten Protokollbuch lautet wie folgt:

"Im kalten Winter des Jahres 1888, da man sich meistens im geselligen Kreise befand, hat sich eines Abends in der geräumigen Wirtschaftshalle zur "Walhalla" in Hier, bei Herrn Fürsprech Baumgartner eine Gesellschaft von Offizieren und Unteroffizieren eingefunden, die sich hergaben einmal ernstlich einen Revolverschützenverein zu gründen. Schnell wurde durch Herrn Fürsprech Baumgartner der Antrag zur Bestellung eines Initiativcomites gestellt und auch allseitig angenommen. Dazu wurde bestimmt, Herrn Lieut. Baumgartner, Herr Bataillonsadjutant Hersche und meine Person (Neff J.). Danach blieb man in aller Freundschaft noch längere Zeit beieinander. Dies geschah an der Lichtmesse am 2. Februar 1888, 14 Tage nach Sebastian.

Hernach hat der alle Zeit für Schützensachen tätige Gründungspräsident Herr Baumgartner den 16. Hornung abends schon die von ihm entworfenen Statuten dem jungen Verein zur Sanction vorgelegt und wurden solche mit einer einzigen Abänderung wegen Abhaltung eines Endschiessens im Herbst angenommen."

die ersten Statuten des Revolverschiessvereins Appenzell

Art. 1

Der Hauptzweck des Vereins ist:

1. gute Handhabung des Ordonanzrevolvers
2. Pflege der Kameradschaft

Art. 2

Mitglied des Vereins kann jeder werden der das 17te Altersjahr zurückgelegt hat, Schweizerbürger ist, in bürgerlichen Ehren und Rechten steht und im Besitz eines Ordonanzrevolvers ist.

Art. 3

Der Verein erwählt für die Dauer eines Jahres mit Wiederwählbarkeit einen Schützenmeister, einen Actuar und einen Cassier. Diese drei bilden den Schützenraht. Der Schützenraht bestimmt unter sich die speziellen Obliegenheiten eines jeden Mitgliedes desselben.

Art. 4

Es finden im Jahr wenigstens 2 Hauptversammlungen statt. Die einte im Frühjahr vor Beginn der Schiessübungen zum Zwecke von Quartierwahlen und Festsetzung der Schützengebühr etc.. Die andere im Herbst mit der Zweckbestimmung der Prüfung der vom Schützenraht vorgeschriebenen Vorlage ueber das Endschiessen etc..

Art. 5

Ausserordentliche Schützengemeinden finden statt wenn es der Schützenraht für notwendig erachtet oder wenn die Mehrzahl der Mitglieder in schriftlicher Eingabe eine solche verlangt.

Art. 6

Der Besuch der Schützengemeinde ist obligatorisch. Wer ausbleibt (genügende Entschuldigung z.B. Landesabwesenheit oder Krankheit etc. vorbehalten) wird mit 1 Franken gebüsst. Wer nach dem Appell erscheint oder man sich vor Beendigung der Verhandlungen entfernt bezahlt 50 Rappen.

Art. 7

Es finden im Jahr 6 Schiessübungen statt. Die Herbstgemeinde beschliesst ob ein Endschiessen abgehalten werden soll oder nicht.

Art. 8

Jedes Mitglied hat wenigstens an 3 Schiessübungen (Endschiessen ausgenommen) theilzunehmen und wengistens 60 Schüsse angemessen verteilt auf die vorgeschriebenen Scheiben und Distanzen abzugeben.

Art. 9

Wer nicht die in Art. 8 vorgeschriebenen Schüsse abgibt u. in Folge dessen vom Bundesbeitrag ausgeschlossen wird bezahlt den diesbezüglichen Beitrag in die Kasse nach. Ebenso haben diejenigen Mitglieder, welche vom Bundesbeitrag überhaupt ausgeschlossen sind, die Nachzahlung zu leisten.

Art. 10

An jeder Schiessübung (Endschiessen ausgenommen) kostet der Schuss für die vorgeschriebene obligatorische Schusszahl 5 Cts.. Es bleibt den Mitgliedern unbenommen jeweils mehr zu schiessen so hat in einem solchen Falle der Schiessende per Schuss 2 1/2 Cts. in die Casse zu bezahlen. Die so gewonnen Gelder werden zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse verwendet.

Art. 11

Am Endschiessen wird der Bundesbeitrag sowie der gesamte Kassenbetrag zu Gaben verlegt.

So geschehen Appenzell, den 16. Hornung des Jahres 1888

der Cassier: der Schützenmeister: der Actuar:

Frdl. Hersche R. Baumgartner J. Neff

"Hernach erfolgte noch gemäss den eben in Kraft getretenen Statuten die Wahl des Schützenrahtes und es beliebte der Versammlung die oben verzeichneten Mitglieder des Initiativcomites zugleich als ersten Schützenraht zu wählen. Jedes Mitglied, das noch nicht im Besitze eines Ordonanzrevolvers war, wurde zur Anschaffung eines solchen aufgefordert. Dieser Abend schloss recht kameradschaftlich ab und hiermit war die erste statutarische Frühlingsversammlung beendet in der Restorant zur "Walhalla"."

Zu den ersten Schiessübungen haben sich laut Protokollbuch folgende Schützen eingefunden:

Jahrg.

1842	Baumgartner R.	Fürsprech.	Lieut.
1845	Neff	Apotheker	Lieut.
1857	Hersche Fridolin		Bat. Adjut
1847	Broger Carl Dr.		Hauptmann
1846	Sutter Alfr. Dr.		Hauptmann
1853	Sutter Roman		Hauptmann
1849	Inauen Heinrich	z. Weissbad	Oberlieut.
1856	Broger Mathias		Hauptmann
1858	Roemer Theodor Dr.		Oberlieut.
1854	Heuberger Aug.	z. Hirschen	Oberlieut.
1860	Signer J.A.		Oberlieut.
1862	Toedtli Wilh.	Oberförster	Oberlieut.
1846	Neff J.A.	Schmied	Oberlieut.
1868	Sonderegger Karl		Lieut.
1862	Sutter Wilhelm	z. Post	
1841	Steiner Jos.	z. Post	
1861	Tischhauser	Zahnarzt	

Das Mitgliederverzeichnis wies nun 17 Schützen auf.

Somit hatten also unsere Schützen der Faustfeuerwaffe mit Interesse und Freude ihren Verein gegründet.

Am Sonntag, 3. April erfolgte eine "Instruktiva" ueber Kenntnisse und Behandlung des Revolvers. Die nötige Anschaffung von Munition und je vier Scheiben a 1.0 m u. 1.8 m und die Anstellung der Zeiger wurde durch den "Schützenraht" besorgt.

Die erste Schiessübung wurde am 15. April im Schützenhaus abgehalten. "Schon dort zeigten sich recht tapfere Schützen mit fester Hand und tüchtigen Augen".

In der Folge schoss man auf verschiedenen Plätzen :
"auf dem Freudenberg, auf der Wiese hinterm Bierhaus, im Schützenhaus".
Die letzte, sechste Uebung fand am 22. September am Mauritiustage auf dem Freudenberg statt. (Das Bierhaus war die ehemalige Wirtschaft bei der Brauerei Locher in Appenzell.)

Die ersten Jahre der Revolverschützen Appenzell

Die Resultate der Uebungen sind vom Aktuar eigens in einem Hefte aufgezeichnet worden. Sie schlossen für das erste Jahr recht günstig ab und auf den Oktober wurde vom Schützemeister eine Schiessliste erstellt und dem Kassier zur Einreichung nach Bern uebergeben, damit man den ueblichen Bundesbetrag in die Kasse legen konnte.

Jedes Mitglied hatte im Verlaufe des Jahres die vorgeschriebenen 60 Schüsse abgegeben und "und tat somit den Statuten sein Genüge".

Die Herbstversammlung bestimmte für das erste Endschiessen folgendes:

"Drei grosse Kehrscheiben Nr. 1 sind beim Schützenhaus aufgestellt. Jeder Schütze zahlt 5 Cts. Schussgeld und kann eine ihm beliebige Zahl Schüsse abgeben. In den Grümpel legt jeder eine Gabe im Minimalbetrag von 5 Franken. Diese ist verschlossen dem Schützenmeister einzuschicken."

Der Minimalbetrag von Fr. 5.- in den "Grümpel" war bemerkenswert im Vergleich zum heutigen Geldwert. - Mit der Feststellung, die Kasse sei durch Anschaffungen aller Art wie Waffen, Munition und Scheiben ziemlich in Mitleidenschaft genommen worden, schloss die Vereinstätigkeit für das erste Jahr.

Das war der verheissungsvolle Beginn des geordneten Schiessens mit Faustfeuerwaffen im Lande Appenzell Innerrhoden.

Bald aber zeigten sich die ersten in Vereinen üblichen Schwierigkeiten in der Besetzung der Aemter. Dies ist auch hier aus den Protokollen ersichtlich. So schon an der "Frühlingssitzung vom 8. Mai 1889 abends um 2000 h in der Walhalla. Der Präsident, Hr. Fürsprech Baumgartner, bewillkommt die leider in kleiner Zahl anwesenden Mitglieder.

Es besteht somit das Komitee aus den Herren:

Fürsprech	Baumgartner	Präsident
Hptm.	F. Hersche	Cassier
Hptm.	M. Broger	Actuar

Als Bezeichnung "obligatorische Uebungen" gelten die 60 Schüsse die zum Bezuge des Bundesbeitrages erforderlich sind und welche mit 5 Rappen per Schuss in die Kasse belastet werden. Für die übrigen Uebungen bleibt dagegen der Ansatz von 2,5 Rappen per Schuss bestehen.

Dann begann bald die Suche nach einem günstigen Schiessplatz in der Nähe des Dorfes Appenzell. Von diesem wird noch später die Rede sein.

Aus dem Endschiessen 1889:

"Die gefallenen Doppelgelder und der Restbetrag des vorhandenen Cassabestandes werden auf die geschossenen Punkte gleichmässig verteilt. "

Aus dem Rückblick auf die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahr:

"Die Leistungen im Schiessen selbst waren durchwegs befriedigend bis gut und es würde unserem Verein nur zu Ehre und besserem Gedeihen reichen, wenn sich sämtliche Mitglieder in der Handhabung des Revolvers fleissiger und ausdauernder zeigten."

1889 erwähnt das Mitgliederverzeichnis folgende Herren:

15 bundesbeitragsberechtigte Mitglieder:

Baumgartner	Präsident	Lieut.
Broger Mathäus	Aktuar	Hptm.
Hersche Fridolin	Kassier	Hptm.
Broger Alois Dr.		Hptm.
Heuberger Aug.	z.Hirschen	Oberlt.
Inauen Franz		Hptm.
Neff J.	Apothek.	Lieut.
Neff J.A.	Schmied	Oberlt.
Roemer Th. Dr.		Oberlt.
Rusch Albert		Hptm.
Signer J.A.		Oberlt.

Sonderegger Carl
Sutter Alfred Dr.
Sutter Roman

Lieut.
Hptm.
Hptm.

Den Austritt aus dem Verein haben erklärt:

Hr. Toedtli, Oberförster jetzt Teufen
Hr. Steiner, vormals "Hecht" jetzt St. Gallen
Hr. Tischhauser, Zahnarzt jetzt St. Gallen
Hr. Sutter Wilh., z.Post, letzterer hatte noch zwei Uebungen besucht

Das Interesse am Schiessen hat nun wirklich nachgelassen und das Präsidium gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Revolververein Appenzell wiederum erstehen möge und schliesst mit einem herzlichen "auf Wiedersehen"

der Aktuar Math. Broger, Hptm.

In der Folge fehlte jeglicher Bericht ueber eine Tätigkeit des Vereins und auch einzelner Mitglieder. Die geringe Anzahl der Mitglieder, die meist "Comitierte" waren, und das geringe Interesse, das schon die damaligen Offiziere am Revolverschiessen hatten, war ein Hauptgrund, weshalb das Schiessen wahrscheinlich eingestellt worden war.

Das Wiedersehen ergab sich erst nach 10 Jahren. Am 13. Juni 1902 kam es zur rekonstituierenden Hauptversammlung des Revolverschiessvereins Appenzell.

Die sich immer verbessernde Waffentechnik und die Förderung, und sicher auch grosse finanzielle Unterstützung des freiwilligen Schiesswesens durch den Bund haben vereint das Interesse an der Schiesskunst in unserem Lande geweckt und vermehrt.

"Angeregt durch die Einladung unseres damaligen Präsidenten haben sich eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und andere schiesslustige Personen am 13. Juni 1902 im Bierhaus Appenzell zusammengefunden. Oberlieut. Fässler uebernahm das Präsidium und begrüsst die Anwesenden."

Die alten Statuten wurden modifiziert und in 12 Artikeln festgehalten. Am 25. Juli genehmigte sie die kantonale Militärbehörde.

Folgende Mitglieder sind 1902 aufgeführt:

Fässler E.	Präsident	Oberlieut.
Sutter A.	Aktuar	Oberlieut.
Rittmeyer Frz.	Kassier	Oberlieut.
Signer		Oberlieut.
Hildebrand Dr.		Oberlieut.
Broger	z. Adler	Hauptm.
Broger	Bankdirektor	Hptm.
Neff Emil		Feldweibel

Schläpfer E.		Feldweibel
Knechtle		Fourier
Wild		Fourier
Locher		Wachtmeister
später traten hinzu:		
Fässler	Kantonsrichter	Hptm.
Neff		Oberlieut.
Klarer	Büchsner	
Sutter	Förster	
Fässler Emil	Bezirksrichter	
Fässler	Kürschner	
Broger	Bauherr	
Klarer-Enzler		
Manser	Messmer	
Dobler Heinrich		

"Die erste Uebung fand am 23.6.1902 auf dem Ried statt. Die zweite Uebung fand am 5.7.1902 ebenfalls auf dem Ried statt. Das Obligatorium von 60 Schüssen war nach diesen zwei Uebungen erledigt. Gar mancher geübter - und ungeübter -, alter - und junger Revolverschütze war ob seiner ausserordentlichen Treffsicherheit im Unklaren. Der Eine war momentan aufgereggt, der Andere kannte die Waffe nicht. Hier war zuviel Licht, dort war zuviel Schatten, und so hatte eben jeder seine Ausrede. Item, wenigstens hatten unsere Uebungen den Effekt, etwas Interesse beim schiesslustigen Volke hervorzurufen und die halbe Riedeinwohnerschaft samt ihrer Kommission in Aufregung zu bringen."

Am Sonntag, 19. Oktober, nachmittags wurde hinter dem Weissbad auf Kehr- und Stichscheiben ein freiwilliges Schiessen abgehalten. Im Hotel Weissbad fand die Verteilung der Punktegelder und der Gaben statt.

Im Kehr waren folgende Bestleistungen erzielt worden:

42 Pkte.	Klarer, Büchsner
40 Pkte.	Broger, Bankdirektor
38 Pkte.	Fässler, Kürschner

Im Stich waren folgende Bestleistungen erreicht worden:

112 Pkte.	Broger, Bankdirektor
108 Pkte.	Fässler, Kürschner
108 Pkte.	Klarer, Büchsner

2 Mitglieder sind dem Verein untreu geworden.

Appenzell, den 3. April 1903
der Aktuar A. Sutter

Und wiederum ist es soweit wie in der Zeit zwischen 1893 und 1902. Ueber das weitere Geschehen oder auch Nichtgeschehen der folgenden Jahre schweigt sich das Protokollbuch aus. Wie ein Verhängnis erscheint es, dass der Verein vornehmlich aus Offizieren und Unteroffizieren besteht. Damit hat es offensichtlich seine Schwierigkeiten. - Die Tatsache, dass im heutigen florierendenn Verein von rund 100 Mitgliedern die Offiziere in kaum wahrnehmbarer Minderheit sind, scheint einiges zu erklären.

Wiederbelebung

Erst im Jahre 1913 wird das Vereinsgeschehen wieder aktendkundig. So lesen wir:

"Wohl schon manches Biertisch-Gespräch in den letzten Jahren hatte als Thema "Revolver- und Pistolenschiessen". Aber dabei blieb es. Offensichtlich fehlte es an Initiative. Jetzt wird wieder Leben und Wirken einkehren. Endlich, ein eigenartiger Zufall ist es, nach wiederum genau zehnjähriger Pause finden sich drei Freunde des edlen Schiesssportes zusammen um auch diesem Zweige der Schiesskunst wieder zu seinem Rechte zu verhelfen."

Schriftlich und auch per Telefon erfolgten Einladungen an jeden Bekannten und auch vermeintlichen Interessenten. Mündliche Zusagen erfolgten von allen Trägern dieser Waffen und deren Freunden. Man zeigte grosse Sympathie. - Aber oh weh, die Stunde der Besammlung schlug und man harrte der Dinge die da kommen sollten - und sie kamen nicht, wenigstens nicht in der vielversprechenden Erwartung. Gesamthaft fanden sich 6 Mann ein.

Das war der erste Anlauf in der "Platte", der zweiten Einladung auf den 23. Juni um 19 Uhr 45 in den "Säntis" folgten von den 15 angemeldeten Teilnehmern 7 Mann. Diese brauchten für die "Besammlung" eine volle Stunde. Trotz allen Schwierigkeiten wurde eine Interimskommission bestellt:

Steuble - Burger	Präsident
Höhn Karl	Aktuar
Jakober Wilhelm	Kassier
Knechtle Josef	Materialverwalter

Hier und in der Folge zeigt sich der "Gemsli-Haniseff" als treuer, tätiger und zuverlässiger Schützenkamerad.

Die erste Uebung wurde auf den Abend des 8. Juli im Glandenstein angesagt. Dieser Uebung unmittelbar vorausgehend soll Büchsner Klarer noch Instruktionen über die Pistole erteilt haben, da in den Wiederholungskursen nur ganz beschränkt Gelegenheit geboten worden sei.

Als Schiessprogramm wurde festgelegt:

2 mal 8 Schüsse auf 30 m, Scheibe P
1 mal 8 Schüsse auf 50 m, Scheibe P

Im Gemsle erfolgte die erste Zusammenkunft. Nach 1 1/2 Std. Arbeit schloss der Vorsitzende mit dem Wunsch "diesselbe möge von besserem Erfolg begünstigt sein als die Fremdensaison und der Heuet durch dieses ausdauernde Hundewetter".

Aktuar Höhn vermerkt; Er hoffe, "dass diese Zeilen nicht für den Papierkorb bestimmt seien, sondern als "Vorwort" in das Protokoll eines neu erstandenen Revolver- und Pistolen-schiessvereines von Appenzell eingetragen werden können."

Weissbad, 4. Juli 1913
der Aktuar ad.int.
Karl Höhn

Trotz strömendem Regen fand also die erste freie Schiessübung am 8. Juli 1913 im Glandenstein statt. Zu dieser Uebung hatten sich eingefunden: 4 Revolver- und vier Pistolen-schützen. Die Rangliste erwähnt die Schützen:

Dähler	E.	89 Pkte. u. Trf.
Höhn	K.	88
Locher	O.	83
Jakober	W.	83
Wild	Ferd.	76
Fuchs	J.A.	64
Knechtle	J.	54
Steuble	B.	32

In der anschliessend von 8 Mann besuchten "konstit. Hauptversammlung" wurde die Kommission bestellt, die Statuten artikelweise durchberaten und ohne jegliche Aenderung gutgeheissen. Mit dem Wunsche des Vorsitzenden für "Sympathie gegenüber dem Verein und Harmonie im Club" wird die Versammlung geschlossen. Die Statuten sind zu vervielfältigen und jedem Mitglied ist ein Exemplar abzugeben.

Appenzell, 8. Juli 1913
der Präsident
A. Steuble
der Aktuar
K. Höhn

Nun entstand die berechtigte Hoffnung, dass die Jahre der Unsicherheit, des auf und ab im Vereinsleben sein Ende habe und das freiwillige Schiessen mit Faustfeuerwaffen zum festen Bestandteil des Vereinsleben im Inneren Lande gehöre.

Wenn auch die Hauptversammlung am Sonntag, 9. November 1913 im Gemsle nur von 10 Schützen besucht wurde, scheint die Stimmung vorzüglich gewesen zu sein. Kurzweil, Freude und Humor walteten offensichtlich. Es folgten "Prisvertäälig" vom Endschiessen und "de gmüetlich Tääl". Lotterie - Gant und Gabenverteilung brachte die Leute in Schwung, hauptsächlich beim Tragen von dekorierten Hüten. Nach Bezahlung der Zeche verschwanden sie, aber nur ueber die Gasse, um in der "Brücke" noch die letzte Stunde des wohl gelungenen Festchens bei einem frischen Bier und gemütlichem "Schieber", bzw. "Zuger", zu verbringen. Schliesslich führte sie die "Elektrische" alle wieder bis in die Residenz zurück. - Was noch weiter geschehen ist hat sich den Blicken des Schreibenden entzogen.

Der scheidende Aktuar schliesst mit den Sätzen:

"Die neue Vereinigung möge leben und wirken. Ein jeder zeige Freude an seiner Waffe und immer Lust zu deren Gebrauch."

1914 Ein Schicksalsjahr. Am 15. Mai wird in Zürich die Landesausstellung eröffnet, eine nationale Kundgebung zur Gesinnung des Volkes auf seine Werte und Eigenart. Am 1. August erfolgt die Kriegsmobilmachung der Armee. Am 4. August gibt der Bundesrat die Neutralitätserklärung ab. Dem trügerischen Frieden während einer Generation wurde ein schauriges, wenn auch nicht unerwartetes Ende bereitet.

Kaum aber hatte sich die kleine Gemeinschaft etwas konsolidiert, kamen neue Schwierigkeiten. Es ist die Rede von "furchtbaren Kriegswirren", die, kaum wieder organisiert, den Schützenclub fast ausser Föhlung brachten. Immerhin, an der Kommissionssitzung vom 2. Dezember 1916 in der "Blumenau" wird ein Endschiessen beschlossen, das am 3. Dezember trotz eines kalten Wintertages von 13 Mann bewältigt wurde. Es ist die Rede von einem "a la Eidg. Schützenfest präsentierten Gaben", die bald abgeräumt waren. Zum Teil wurden sie vergantet. Natürlich freute sich der Kassier ueber den Gewinn von einigen Franken.

In diesen Jahren wird der stete Munitionsmangel beklagt.

Auszug aus dem Dokument der Grenzbesetzung 1914 - 1918:

"Bedenklich waren die Lücken die bei Kriegsausbruch bei der Munition bestanden. Hier waren die gesetzlichen Ausrüstungen grösstenteils nicht vorhanden. Nur mit grösster Mühe gelang es während der Kriegsjahre diesen Mangel zu beheben. Das war wohl einer der Gründe des reduzierten Schiessens. Generalstreik und Grippenepidemien gaben Anlass zu weiteren Sorgen."

1918 Im Sommer wurde die Demobilmachung der Armee eingeleitet. Am 11. November erfolgte der Waffenstillstand der kriegsföhrnden Armeen. - Nach vier Jahren Unruhen und Einschränkungen konnte man etwas erleichtert aufatmen. Die Vereine konnten wieder ihren gewohnten Betrieb aufnehmen.

1919 An der Kommissionssitzung vom 2.6. in der Blumenau wird der HV der Beitritt zum Kantonal-Verband beantragt und damit der Beitritt zum SSV. Kassier Jakober erhält den Auftrag die entsprechenden Beiträge und zwar 1 Franken für den Kant. Schützenverein und 25 Cents als Unfallprämie für den Schweiz. Schiessverband dem Zentralkassier abzuliefern, um so die Versicherung für alle Eventualitäten zu haben. Als Eintrittstaxe wurde pro Mitglied 5 Cents eingezogen.

1920 An der Frühjahrshauptversammlung vom 9. Mai im Gemsle in Weissbad:

"Mit grosser Spannung wurden die näheren Angaben und Bestimmungen für das Kant. Sektionswettschiessen bekannt gegeben. Es zeigte sich ein reges Interesse für den bevorstehenden Wettbewerb. Die Mitglieder des Pistolen- und Revolverclubs zeigten zum ersten Mal ihr Können am gleichen Tage wie die Schützen des Kant. Verbandes."

Die Ehrenmeldung wurde auf 54 Punkte statt auf 62 Punkte angesetzt. Der Jahresbeitrag wird von 3 auf 5 Franken erhöht und die Munition wird mit einem Gewinn von 2 Cents, d.h. für 10 Cents an die Mitglieder abgegeben.

Am Sektionswettschiessen in Wasserauen nahmen 16 Schützen teil.

Das Mitgliederverzeichnis anno 1920 deutet auf eine vielversprechende Entwicklung des Pistolen- und Revolverclubes hin. Hier die Liste:

Steuble	Adolf	Bankdirektor	Appenzell
Locher	Oskar	Bezirksrichter	Appenzell
Fuchs	Joh. jun	Mechaniker	Appenzell
Knechtle	Jos.	Gemsle	Weissbad
Dähler	Ed.	Kreiskommandant	Appenzell
Bischofberger	W.	Bezirkshauptmann	Weissbadstr.
Schlegel	Arnold	Postkondukteur	Appenzell
Ebnetter	Emil	Bezirksrichter	Appenzell
Wild	Ferd.	Kantonspolizist	Appenzell
Koch	Jakob	Wildhüter	Weissbad
Mittelholzer		Dr. med.	Appenzell
Neff	Otto	Broderies	Sälde
Brunner	Georges	Bankangestellter	Appenzell
Klarer	Joh.	Büchsenmacherei	Appenzell
Schlöpfer	Jakob	Betriebschef	Appenzell
Wieser	Emil	Fuhrmann	Appenzell
Lohrer	Ad.	Handelsgärtnerei	Appenzell
Ulrich	Hans	Kunstmaler - Schloss	Appenzell
Broger-Heeb	Emil	Broderies	Appenzell
Broger	Joh.	Rinkenbach	Appenzell
Schmid	Emil	Lank	Appenzell
Brülisauer	Joh.		Gonten
Gmünder	Karl	Bären	Gonten
Liner	Carl	Kunstmaler	Appenzell
Fässler	J.	Lehrer	Gonten
Heeb	Jos.	Postplatz	Appenzell
Jakoher	W.		Appenzell

In dieser Phase unserer Vereinsgeschichte gehörte es offenbar zum "guten Ton" und war gesellschaftlich wünschenswert, dass "man" zu den Pistolenschützen gehörte. Was dabei die Sterne und Sternschuppen waren wird sich weisen.

1922 An der Frühjahrshauptversammlung vom 22. April im Hecht wurde beschlossen, in den neugegründeten Revolver- u. Pistolenschützenverband einzutreten. Präsident A. Steuble stiftete einen Wanderbecher. Gewinner pro 1921 war J. Klarer.

34. Sektionswettschiessen in Appenzell:

"Doch wie ein Stiefkind suchten die Mitglieder des Revolver- u. Pistolensclub Einreihung bei ihren Sektionen. Nur zwei Heimatlose schlossen sich der festgebenden Sektion an. Während es im Schützenhaus heiss im Kampf zuging, versammelten sich die Mitglieder des R.u P.Club bei der Ziegelei zum friedlichen Wettkampfe."

1923 Hauptversammlung v. 19. März im Gamsle in Weissbad:
Die Scheibenbilder pro 1923 erhalten ein rundes Schwarz von 20 cm (bisher 30 cm).

An der Kommissionssitzung vom 10. April ist die Rede von Schiesstagen:

21. April abends um 8 Uhr im Pfauen "Zimmerschiessen"

06. Mai 1/2 4 in der Bleiche

07. Mai Wettschiessen vorm. St. Loretto

An der Kommissionssitzung vor der Frühjahrshauptversammlung ist die Rede von der Teilnahme einer Gruppe am Eidg. Schützenfest in Aarau. Gruppendoppel, Festkarte u. die Hälfte der Fahrt soll aus der Vereinskasse fliessen. Teilnehmer wenn irgendwie möglich:

Dr. Mittelholzer, Präsident, Koch Otto, Kantonspolizist, Müller Karl, Alpenhof, Jakober Willi, Buchdrucker, Fuchs Joh., Aktuar

1924 Am Endschiessen wird bekannt, dass die Gruppe am Eidg. Schützenfest von 280 Gruppen den 132. Rang erreicht hatte. "Für unsere Verhältnisse zufriedenstellend."

1925 Frühjahrshauptversammlung am 8. März im Gamsli in Weissbad. Der Vorsitzende, Präs. Dr. J. Mittelholzer heisst die 7 Anwesenden herzlich willkommen. Da die Zahl der Mitglieder "ins Unendliche" angewachsen ist wird vom Appell Umgang genommen. Neu in den Verein aufgenommen wurde Michel Conrad, Zahnarzt.

Im Jahre 1925 wird beschlossen:

Feldpistolenschiessen auf der Sälde

1. Vorübung dazu in Jakobsbad, aber nur bei trockener Witterung

Endschiessen am 11. Oktober in Weissbad

1926 Endschiessen mit anschliessender Herbst-Hauptversammlung. Neu aufgenommene Mitglieder sind: Engler Arthur und Dobler Hans. Die Frage eines gedeckten Schiess-Standes wird aufgeworfen, dabei scheint die Platzfrage problematischer zu sein als die Finanzfrage.

1927 "Der für unsere Zwecke vorzügliche Platz bei der Armenhauskapelle wird uns auf Zusehen hin für unsere Uebungen zur Verfügung gestellt. Ein diesbezüglicher Kontrakt mit der Standeskommission, der die näheren Bedingungen festsetzt, wird vom Präsident verlesen und hernach zu den Akten gelegt. Locher Karl empfiehlt, sich einmal zu erkundigen, wie hoch wohl die komplette Anlage einer automatischen "Michoudscheibe" zu stehen käme. Voraussetzung wäre allerdings ein Schützenhäuschen. Bei der heutigen Frequenz würde eine Scheibe vollauf genügen."

1928 Am 18. März im Freihof werden aufgenommen: Schoch Jakob und Ilg Theodor. Disputiert wird die Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Bellinzona. Das Kant. Sektionswettschiessen findet in Eggerstanden statt. Geschossen wurde auf der schönen Anlage hinter dem alten Bild. Trotz der prächtigen Anlage waren die Resultate bescheiden. Nicht dass die Schützen daran die Schuld trugen, bewahre uns, das ist sowieso nie der Fall. Diesmal war es aber tatsächlich so. Ein unheimlicher Sturm hatte nicht nur die Gewehrschützen, sondern auch uns "Aufrechten" ganz bedenklich zugesetzt. War es doch keinem einzigen Gewehrschützen vergönnt das vorgeschriebene Kranzresultat von 56 Punkten zu erreichen. Das einzige Kranzresultat wurde mit der Pistole erreicht und zwar durch Dr. Mittelholzer mit 46 Punkten.

1930 aus der Kommissionssitzung vom 8. März:
Unser Kassier, Hans Dobler, macht ferner darauf aufmerksam, dass unser Stammzeichen in Bälde überm Tisch baumeln werde. Die Pistole, tip top renoviert, stifte er dem Klub, es lebe der Spender. Das dazugehörige Täfelchen wird die Vereinskasse bezahlen. Der ganze Entwurf entstammt der genialen Künstlerhand Hugentoblers.

Am 6. April wird der Aktuar Mittelholzer zum kantonalen Pistolen - Meisterschützen proklamiert und in das Kantonalkomitee gewählt. Am 12. April rückt Broger mit einer Matchpistole auf.

Endschiessen und Herbsthauptversammlung am 26. Oktober. Bei dieser Gelegenheit erinnert der Aktuar, dass unser Klub auf ein respektables Alter zurückblicke und die Frage dürfe füglich geprüft werden, ob es nicht zweckmässig wäre ein 50 jähriges Jubiläum mit einer kleinen Feier zu begehen, bei welcher Gelegenheit Einige einzuladen wären. Ferner macht der Aktuar darauf aufmerksam, dass von den Gründern unseres Klubes noch ein Herr sich am Leben und bei guter Gesundheit befinde.

1931 Heraldiker Signer ist seinem Auftrage, ein Entwurf zu einem Fähnchen auszuarbeiten, nachgekommen. Als Entschädigung für seine Arbeit verlangt er Fr. 50.-. Von der Fa. Kurer in Wil liegt eine Offerte zur Erstellung der Fahne vor; komplet Fr. 300.-, das Kloster Leiden Christi im maximum Fr. 280.-. Die Anschaffung der Fahne wird Beschluss. Die Frauen der Schützen spendeten total Fr. 175.- als Fond, unser Sparhäfeli am Stamm spendete Fr. 50.- aus seinem "Jassbatzen" an die Kostensumme von Fr. 225.-. Der Auftrag ging an die Firma Kurer-Schädler u. Co. in Wil. Für die Kosten der Zeichnungen von Fr. 50.- kam unser Stammvater, Hr. Broger, auf.

Am 2. November im Hotel Löwen:

"Allfälliges: Es wird ein Freundschaftsschiessen mit dem Pistolenclub der Feldschützen St. Gallen geplant und zwar als Winterschiessen. Die Ehrung von Bankdirektor Broger als einzigem noch lebenden Gründer des 1888 gegründeten Vereins soll vorbereitet werden."

1932 Die neuen Statuten, verfasst von Dr. Mittelholzer, fanden in der Kommission Zustimmung. Die Teilnahme am Pistolenschiessen in St. Gallen wird an der ausserordentlichen HV vom 22. Juni im Freihof beschlossen. Als Bannerträger wird Konrad Michel erkoren. Die ausserordentliche HV vom 28. Juli beschliesst den Druck von 100 Exemplaren der Statuten.

Aus einem Innerrhoder Jahresbericht:

"Der Pistolenclub Appenzell, der eine bemerkenswerte Aktivität aufweist, entwickelt sich, wenn auch etwas langsam, so doch zusehends so, dass mit grossem Recht eine erfreuliche Entwicklung der Leistungsfähigkeit dieser Vereinigung angenommen werden darf."

1934 Als Voruebung auf das Eidg. Schützenfest führten wir am 27. Mai in Weissbad das längst geplante Freundschaftsschiessen mit den Pistolenschützen der Feldschützengesellschaft St. Gallen durch."

Am 21. Oktober findet ein Gegenbesuch bei den St. Galler Schützenfreunden statt.

1936 "Im weiteren frägt Haas E. das Präsidium an, warum das Matchprogramm nie geschossen werden könne. Die Antwort ist kurz und klar. Dies sei dem Kant. Verband nicht genehm. Ein Antrag, ein diesbezügliches Gesuch an den Kant. Verband zu stellen, wurde einstimmig angenommen."

1939 In Zürich wird die Landesausstellung eröffnet. Zum zweiten Mal beginnt ein Schicksalsjahr. Noch hat unser Land Gelegenheit in wahrhaft erhebender Art sein Können und Schaffen, seine Einheit und Einzigkeit, seine Stärke und Leistung in der Freiheit zu zeigen. Das Eidg. Schützenfest in Luzern wird knapp unter Dach gebracht, als der Sturm losbricht. Der zweite Weltkrieg beginnt. Er bringt die Menschheit an den Rand des Unterganges.

Das Sektionswettschiessen konnte wegen andauernder Seuche nicht durchgeführt werden. Am 28. August wird die Mobilmachung der Grenztruppen ausgelöst. Am 2. September ist die offizielle Mobilmachung für sämtliche Truppen. - Wiederum stehen Kameraden an der Grenze. Sie wissen nicht, ob der Krieg auch unser Land heimsuchen wird.

1940 An der Hauptversammlung vom 9. März im Freihof werden die verdienten Kameraden, Jakober Willi und Knechtle Josef, Weissbad, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Besonders erwähnt werden die erfolgreichen Kameraden vom Eidg. Schützenfest in Luzern.

kleine Meisterschaft	Breitenmoser A. Dr.	492 Pkte.
	Schoch Jakob	482 Pkte.

Das Stammzeichen verwahrt Hans Dobler, das Fähnlein wird im Zeughaus deponiert und die Kränze sind im Vereinskasten der Schützengesellschaft Appenzell verwahrt. (Das Stammzeichen wird heute beim Pistolenstand aufbewahrt.)

1941 Es dürfen nur 24 Patronen pro Mitglied verkauft werden. Erstmals wird für das Feldschiessen Gratismunition abgegeben und gleichzeitig noch pro teilnehmendes Mitglied ein Bundesbetrag von 1 Franken an den Verein ausbezahlt. Die Durchführung des Feldschiessen wird beschlossen, obwohl es der KV nicht für notwendig hielt, uns ebenfalls anzumelden. Er muss das Versäumte nachholen.

1942 Alle Munition wird eingezogen. - Am 19. März wird Dr. Mittelholzer im Freihof zum Ehrenmitglied ernannt. Er weist 25 Jahre Mitgliedschaft auf, wovon er 2 Jahre als Aktuar und 5 Jahre als Präsident dem Verein vorstand.

1943 Der Bund gibt keine "Kaufmunition" ab. Es werden neue Sicherheitsvorschriften für Schiessanlagen erlassen. Damit wird auch bei uns das Standproblem wieder aktuell. Zum ersten Mal besucht ein Mitglied (Dobler Hans) unseres Vereins den Schützenmeisterkurs in Walenstadt.

1945 Demobilmachung. Der Bedarf an wehrhaftem Treiben ist vorderhand gedeckt.

1946 "Da der Schiess-Stand beim Armenhaus den Anforderungen nicht mehr entspricht und die Zeigerwehr dort ebenfalls zerfallen ist, wird nach einem anderen Schiessplatz Ausschau gehalten. Im Sittertal finden wir einen neuen Platz."

1947 "Der Rechnungsrückschlag ist auf die neue Schiessanlage zurückzuführen, welche scheinets wieder ins Wasser fällt. Die Verhandlungen mit Landwirt Kölbener in Steinegg führen zu keinem Resultat. Der Verein steht wieder ohne Schiessanlage da." - In der Folge wird nun im Glandenstein ueber den Weissbach geschossen.

1948 Der Pistolenklub erstarkt zusehends:
Präsident Bischofberger Gottfried
Aktuar Fischer Jakob
Kassier Schmitter Robert
Schützenm. Schoch Jakob

der Klub zählt 27 Mitglieder

Sektionswettschiessen	23 Teilnehmer
Bundesprogramm	25 Teilnehmer
Feldschiessen	18 Teilnehmer
Stosschiessen	11 Teilnehmer

1949 Das kommende Eidg. Schützenfest in Chur wirft in Aussprachen und Diskussionen seine Schatten voraus. Es sollte vermehrt Uebungsgelegenheit geschaffen werden.

Sektionswettschiessen	25 Teilnehmer
Bundesprogramm	17 Teilnehmer
Feldschiessen	19 Teilnehmer

Kant. Meisterschaften: Fischer Jakob 235 Pkte., Schoch Jakob 233 Pkte., Ulmann Hans 231 Pkte., Müller Karl 224 Pkte., Steuble Otto 223 Pkte., Ulmann Alfred 222 Pkte., Senn Niklaus 220 Pkte.

1951 Auf dem "Schiessplatz" Bleiche wurde ein Freundschaftsschiessen mit den Militärschützen St. Gallen und der Schützengesellschaft Appenzell ausgetragen. Der Erste jeder Sektion wurde mit einem Becher beschenkt und zwar ungeachtet der bescheidenen Resultate. Es herrschte eine recht fidele Stimmung.

1953 Jakob Schoch referiert an der Hauptversammlung ueber das Problem der Standangelegenheit. Wir schliessen uns dem SRPV an.

1954 Die Standortfrage des Schiessplatzes ist unbestritten. Der Platz auf der Forren wird ins Auge gefasst. Ein grösseres Problem dürfte die Finanzierung sein.

1958 "An Anregungen für einen neuen Stand fehlt es nicht, aber das Wenn, Aber und Ach gilt den Finanzen, die nirgends hin reichen. Es taucht sodann die Frage auf, wie alt der Verein eigentlich sei. Das alte Protokollbuch ist verschollen und das neue, bereits auch schon wieder alte, gibt leider keinen Aufschluss, niemand kann konkrete Hinweise geben."

1960 Das Forschen und Suchen des Verfassers hat sich gelohnt. Das Buch und die entsprechenden Unterlagen konnten gefunden werden.

Nachdem die Erstellung eines Standes an der Finanzierungsfrage scheiterte wurde für das zweite Innerrhodische Kantonschützenfest auf der Forren vom 16. bis 24. Juli 1960 ein Mietvertrag für die Bereitstellung von 8 Laufscheiben abgeschlossen.

Als Stand wurde ein Zelt aufgebaut. Ein veraltetes Laufscheibensystem und dauerndes Regenwetter forderten unermüdlichen Einsatz. Jeden Abend mussten durch Fischer Jakob die nassen Scheiben in der Kollegiheizung getrocknet werden.

1961 "Aktuell bleibt immer noch der Standbau. Nachdem das Kantonal-schützenfest uns noch ärmer gemacht hat, stehen wir wieder ohne Dach da."

Im Hinblick auf die kommenden Aufgaben wird der Jahresbeitrag einstimmig auf 10 Franken erhöht. Kamerad Schoch Jakob wird für seinen unermüdlichen Einsatz zum Ehrenmitglied ernannt.

Das erste Schützenhaus

1962 Berechtigte Freude herrscht unter den Kameraden: "Das grosse Werk für den kleinen Verein ist erstellt. Wir haben ein Schützenhaus bei der Forren."

Der beste Dank wird den Kantonsbehörden, den Bezirken Appenzell, Schwende, Rüte und Gonten und dem Kantonalverband für die Hilfe und Unterstützung ausgesprochen.

Eidg. Feldschiessen: "Dies war bestimmt der grösste Tag der Pistolenschützen. Mit einem Pflichtresultatsdurchschnitt von 86 Punkten sind wir in der Beteiligung und Leistungsranliste des Schweiz. Schützenverbandes an erster Stelle zu finden."

1964 An der Hauptversammlung vom 4. April im Bären an der Weissbadstrasse wird Alt-Präsident Gottfried Bischofberger zum Ehrenpräsidenten ernannt.

"Der offizielle Teil dieser Versammlung endet um 2130 h, derjenige des neuerkorenen Ehrenpräsidenten dem Vernehmen nach in den frühen Morgenstunden."

1965 "Der Vereinspräsident Karl Graf würdigt das Schiessresultat unseres Vereinsmitgliedes Schoch Jakob, der beim Schweiz. Eisenbahnerschiessen im ersten Rang steht. Ebenfalls gewürdigt wird Ulmann Hans, der beim Schweiz. Polizeiferschiessen für das Jahr 1965 ebenfalls den ersten Rang belegt. - Die Vereinspistole wird von Meier Josef zum Preis von Fr. 250.- ersteigert."

1966 Neu wird der Posten eines Standchefs und Materialverwalters geschaffen und Fischer Jakob einstimmig gewählt. Weiter wird beschlossen, den Boden des Schützenhauses mit einem Teerbelag zu versehen.

1968 Hersche Jakob wird zum Ehrenmitglied ernannt. Erster Schützenmeister wird Fischer Jakob.

1969 Unter Präsident Karl Graf wird beschlossen, dass wir als Sektion am Eidg. Schützenfest in Thun teilnehmen. - Mitgliederbestand 37 Schützen, Jahresbeitrag Fr. 12.-

1970 An der Gruppenmeisterschaft konnte unsere Gruppe drei Runden ueberstehen. Am Eidg. Schützenfest erreichten wir den 116. Rang mit Kranz und Trophäe.

1972 Die Hauptversammlung findet im Löwen am 3. April um 20.15 h statt. Der Präsident Karl Graf erläutert die Schiessresultate der Schiessaison 1971. In Rüthi erreichte die Sektion einen Durchschnitt von 92.408 Punkten. Am Vierkantonematch in Wil brachte es unsere Gruppe auf 516 Punkte. In der Gruppenmeisterschaft hielten wir bis zur 3. Runde stand. Präsident Karl Graf erklärt seinen Rücktritt. Neuer Präsident wird Josef Koch. Karl Graf wird zum Ehrenmitglied ernannt.

1973 Erstmals in der Geschichte der Pistolenschützen wird eine Frau in den Kreis der Kameraden aufgenommen. Monika Fischer hat sich als versierte Zeigerin bewährt und konnte auch schiessen. Wenn Monika die Zeigerkellen führte war es ein Leichtes, "Kleber zu finden". Der Jahresbeitrag wird im Hinblick auf bauliche Ergänzungen auf 15 Franken festgelegt. Ein Einführungskurs soll durchgeführt werden.

1974 Der Klub weist erstmals ein Vermögen aus, das "den Namen" verdient. Es sind Fr. 1191.75. Der Bestand ergibt 37 Mitglieder. - Ein kommendes Kantonal-Schützenfest gibt Anlass zu umfassenden Diskussionen. Eine Durchführbarkeit auf dem bisherigen Stande ist kaum möglich. Wir suchen einen neuen Standort oder ein Provisorium. Grundsätzlich hätten wir am liebsten einen "neuen Schiess-Stand".

1975 An der Hauptversammlung wird Emil Räss zu unserem neuen Präsidenten gewählt. Der Kantonalvorstand hat die zwei Herren, Gottfried Signer und Broger Franz beauftragt zusammen mit den Pistolenschützen eine Lösung bezüglich der Standfrage zu finden. - Auf Initiative von Fischer Jakob wird im Untergeschoss des Schulhauses Gringel eine Luftpistolenanlage erstellt. Gottfried Signer und Franz Broger haben wesentliche finanzielle Hilfe geleistet.

Standneubau "Geelhüsli"

1976 An der Hauptversammlung vom 12. März im Hotel Jakobsbad werden mit grossem Mehr die Weichen für einen Standneubau beim "Geelhüsli" am Kaubach gestellt. Es war ein Finanzplan ausgearbeitet worden, der sich wie folgt präsentierte:

Gönnerbeiträge	Fr. 17'000.-
Kant. Totofonds	Fr. 6'000.-
Hilfsfonds	Fr. 3'000.-
Bezirksbeiträge	Fr. 12'000.-
Korp. Forren	Fr. 5'000.-

Kant. Schützenfest 77	Fr. 22'000.-		
Standweihsschiessen	Fr. 6'000.-		
Pistolenklub	Fr. 14'000.-	Total	Fr. 85'000.-

Nach einigen zum Teil vehementen Voten Dafür und Dagegen, erläutert Fischer Jakob, dass der Stand in den Forren keine Zukunft habe und ein neuer Stand mit 8 Laufscheiben und vorläufig einem Block auf 25 m dringende Notwendigkeit sei. Mit grossem Mehr wird die Vorlage zum Beschluss erhoben. Nach den notwendigen Vorarbeiten soll eine ausserordentliche Hauptversammlung einberufen werden.

Die ausserordentliche Hauptversammlung vom 26. Mai 1976 im Hotel Löwen befasst sich mit der Standbauplanung und dem Kostenvoranschlag. Das Projekt sieht 8 Laufscheiben für 50 m und einen Scheibenblock für 25 m vor. - Eine weitere Hauptversammlung soll ueber die Grösse des Standgebäudes beschliessen. Eine Gönneraktion soll sofort gestartet werden.

An der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 24. August im Bären an der Weissbadstrasse werden zuerst "acht Neumitglieder" aufgenommen. Der geplante Standneubau zeigt offenbar auch hier schon Früchte. Gottfried Signer erklärt, dass bereits die Summe von Fr. 55'000.- praktisch zugesichert sei. Ein Vertrag mit den Bodeneigentümern Broger und Büchler ist bereits auf 99 Jahre abgeschlossen. Das Projekt Standneubau wird von den anwesenden "27 Mitgliedern" zum Beschluss erhoben.

1978 An der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 31. März im Hotel Jakobsbad wird durch unseren versierten Präsidenten, Räss Emil, Rückschau auf das 10 Tage dauernde Kantonschützenfest 1977 gehalten, das ein voller Erfolg war. Eine Grümpelgant, die dank dem ausserordentlichen Einsatz von Gottfried Signer ueber Fr. 10'000.- eingebracht hat, wird dem Initianten herzlich verdankt. Wiederum sind acht Neueintritte zu verzeichnen. Da der neue Schiessbetrieb beim Geelhüsli technisch aufwendiger ist wird der Jahresbeitrag durch Antrag und Beschluss neu auf 20 Franken festgesetzt. Nach jahrzehntelangem ausserordentlichen Einsatz für Stand, Schützen und Schiessbetrieb tritt Fischer Jakob von seinen Aemtern zurück. Anerkennung, Dank und Ehre finden in der ihm ueberreichten Wappenscheibe vom Kantonschützenfest ihr Symbol. Der Kantonalpräsident Emil Ulmann anerkennt und verdankt die grosse Arbeit und die gute Zusammenarbeit mit dem Kantonalverband. Das Kantonschützenfest hat uns 37'230 Franken eingebracht.

Und schon stehen wir vor einer neuen Aufgabe. Es ist eine Standweihe mit Standweihsschiessen geplant. Als Kranz- und Wappenscheibensujet wird der Moritz am Kirchturm der Pfarrkirche von Appenzell bestimmt. Ein wunderschönes Sujet haben wir ausgewählt. - Nach viel Arbeit und Freude ist die Standweihe mit Gottesdienst im Stand und anschliessendem Standweihsschiessen Geschichte geworden.

Jetzt sind wir erst richtig daheim. Wir haben den heiligen Moritz als Schutzpatron und Schutzherr unserer Schützengemeinschaft.

Ausserordentlicher Einsatz, ungezählte Stunden Arbeit, viel Mühe und auch gelegentliche Freude, leistete und erlebte unser Präsident und Bauführer, Schreiber und Antreiber, "de Rässe Emil". Ihm sei "unvergänglicher Dank".

1979 Der Tag der offenen Türe am 31. März und 1. April ermöglicht der Oeffentlichkeit unsere Anlage und Einrichtungen zu besichtigen. Eine beschlossene Statutenrevision wird immer wieder aufgeschoben. Das Schiessen auf 50, 25 und 10 m erlebt einen ungeahnten Aufschwung. - Nun wird etwas ganz Neues aktuell, eine Vereinsfahne. Es wird beschlossen, Ideen und Kostenvoranschläge einzuholen.

Inzwischen ist das Eidg. Schützenfest in Luzern Geschichte geworden. Erstmals hatten wir gemeinsam unser Können im Schiessen und im Ausgang zu beweisen versucht. Herzklopfen und Schmunzeln im "Gefecht und im Nachhinein" bleiben unvergessen. Sektionskranz, Trophäe und persönliche Kränze waren der Lohn.

1980 An der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. März im Hof wird unter anderem ueber die Barauslagen für den Standbau berichtet. Diese betragen ca. 111'000.- Franken. Geschenke und Arbeit der vielen treuen Frondienstler nicht eingerechnet. Der Jahresbeitrag wird wie folgt erhöht: Mitglieder 30 Franken, Kommission, Ehrenmitglieder und Jungschützen 10 Franken.

Anlässlich der Beerdigung unseres Ehrenpräsidenten Gottfried Bischofberger meint Präsident Räss Emil: "Das ischt s letsch mol, das i ooni Faane ane Beerdigung gang." Jakob Fischer legt den Grundstock für eine Fahne mit einer Hunderternote. Inzwischen ist der Bestand auf Fr. 400.-. Es wird nun eine Fahngotte und ein Fahngötti gesucht.

1981 Hauptversammlung vom 4. April in der Taube an der Hirschengasse. Bei Einnahmen von Fr. 7'775.40 und Ausgaben von Fr. 8'341.10 ergibt sich ein Mehraufwand von Fr. 565.70. Der Betrieb hat sich ausgeweitet. Der Fahnenfond im separaten Bankbüchlein ist mit Fr. 670.- eröffnet.

An der Kommissionssitzung vom 19. August 1981 im Adler wird ausschliesslich ueber die neue Fahne diskutiert. Anwesend sind nebst der Kommission die Fahngotte Elisabeth Sutter und der mutmassliche Fahngötti Fuchs Johann Baptist. Herr Keller von der Fa. Heimgartner in Wil erläutert drei Vorschläge. Die Fahne soll leuchtende Farben und ein raumfüllendes Symbol haben. Dieses Symbol soll der "Mauritius" sein und zwar so wie er auch auf unserem Standweihkranzabzeichen kreierte war. Der kommenden Hauptversammlung sind zwei Entwürfe zu unterbreiten. Der eine zu 5'000 Franken und der andere zu 8'000 Franken.

Fahnen Sitzung vom 16. September im Hörnli: In Anwesenheit des Patenpaares werden die zwei Entwürfe vorgestellt. Das erste Muster aus normalem Julius-Damast und der Mauritiusfigur zu Fr. 5'600.-. Das zweite Muster mit gestickten Bärli im Untergrund und der Mauritiusfigur zu Fr. 7'900.-. Der Entscheid ueber die Wahl wird der ausserordentlichen Hauptversammlung ueberlassen. Die Finanzierung ist "so oder so" sichergestellt.

Ausserordentliche Hauptversammlung am Mauritiustag nach dem Fünfpfunderessen anlässlich des Mauritiusschiessen am 22. September in der Rose:

Einen speziellen Gruss wird an den anwesenden Kant. Präsident Roman Fässler und an Herrn Keller von der Firma Heimgartner gerichtet. Herr Keller erläutert uns als Berater einige heraldische Details betreffend der Fahne. Damit ist die Gesprächsrunde eröffnet. Nach langem hin und her einigte man sich zum Kaufe der schöneren, aber natürlich auch teureren Fahne mit allen zu null Stimmen. Die Jahrzahl wird auf der Fahnenstange eingraviert. - Als nächstes soll das Datum für das Fahnenweihschieszen bestimmt werden. Dies geschieht an der Sitzung vom 12. Dezember 1981 im Adler. Das Vorschiessen findet am 24. April und das offizielle Fahnenweihschieszen am 1. und 2. Mai 1982 statt. Am 2. Mai findet ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche in Appenzell statt. Als Kranzabzeichen wird das Sujet vom Standweihschieszen mit einer neuen Barette uebernommen.

1982 Die Hauptversammlung findet am 27. März im Adler statt. Im Fahnenfond sind bereits 4'846 Franken. An der Delegiertenversammlung in Gonten durften die Pistolenschützen für die prozentual grösste Beteiligung am Feldschieszen 1981 eine von der Obrigkeit gestiftete Wappenscheibe in Empfang nehmen. Präsident Emil Räss erläutert ausführlich den beabsichtigten Ablauf der Fahnenweihe. Der eben gewählte Fähnrich Stefan Sutter uebernimmt die Kosten der Fähnrichausrüstung. Erster Vicefährnrich wird Weishaupt Anton.

Fahnenweihe

Das bisher grösste und schönste Fest, das wir Pistolenschützen erleben durften, war die Fahnenweihe am Sonntag, 2. Mai 1982. Die Fahngotte Elisabeth Sutter erschien in der Festtagstracht und der Fahngötti Johann Baptist Fuchs in feierlichem schwarzem Anzug. Als Patensektion standen uns die Feldschützen St. Gallen bei. Unter den Klängen der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell zogen wir durch das Dorf zur Pfarrkirche auf. Sämtliche Banner der Innerrhoder Schützenvereine und das der Feldschützen St. Gallen nahmen vorn in der Pfarrkirche Aufstellung. Es war ein wahrhaft freudiger und farbenfroher Anblick.

Während dem feierlichen Hauptgottesdienst erfolgte die eindruckliche Fahnenweihe. Es war eine Freude für uns Schützen und sicher auch die anwesende Dorfgemeinschaft. "St. Mauritius, Patron des Landes, der Pfarrkirche, und Patron und Schutzherr unserer Schützengemeinschaft im Symbol der Fahne, begleite uns auf unserem Weg und unserem Tun."

Nach dem Gottesdienst erfolgte der Abmarsch durch das Dorf zum Gasthaus Säntis. Dort traf sich die Festgemeinde zum Mittagessen und anschliessendem frohen Ausklänge.

Unterdessen war das Fahnenweihschieszen in unserem Pistolenstande in vollem Gange. Auf 50 und 25 m massen sich Schützenkameraden aus der ganzen Ostschweiz. Dazu traf man sich im Schützenstübli auch noch zu einer frohen Runde. Zum Abschluss sei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ein herzlicher Dank ausgesprochen.

1983 An der Hauptversammlung vom 9. April im Adler hängt zum ersten Mal die Fahne als Dekoration hinter den Sitzen der Kommissionsmitglieder. Präsident Emil Räss tritt nach Jahren voller Tätigkeit aus der Kommission zurück. Seine immense Tatkraft und grossen Verdienste werden gewürdigt. Mit einem kräftigen Applaus wird Emil zum "Ehrenpräsidenten" ernannt. Neuer Präsident wird Koller Franz. Fischer Jakob errichtet eine Stiftung "Zinnteller Rhoden" auf elf Jahre. Von 1983 bis 1993 geht jedes Jahr ein Teller an einen guten Schützen. Das Luftpistolenschieszen erlebt im Jahr 1982 einen ausserordentlichen Aufschwung.

1984 Die Hauptversammlung findet am 17. März im Adler statt. Zum ersten Mal wird ein Jungschützenkurs mit der Luftpistole mit sechs Jugendlichen durchgeführt.

1985 Die Hauptversammlung findet am 15. März 1985 im Adler statt. An einem weiteren Luftpistolenkurs nehmen 24 Mädchen und Burschen teil. Der Kurs war ein voller Erfolg. Die erste Appenzeller Luftpistolenermeisterschaft 1985 brachte 322 Schützen in 61 Gruppen in unseren Lupistand beim Gringel. Für das Eidg. Schützenfest in Chur haben sich bereits 32 Mitglieder angemeldet. Das Schiessbüchlein wird nun vom Verein uebernommen. - Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Kantonalverbandes wird ein Jubiläumsschiessen durchgeführt. 428 Schützen aus nah und fern nahmen an diesem Anlass teil. Die Pistolenschützen verzeichneten mit 91.954 Punkten den ausgezeichneten 6. Rang bei einer Teilnehmerzahl von 70 Sektionen. Am "Jubiläumstag" wurde die neue Kantonal-fahne eingeweiht. Umrahmt von den Klängen der Stegreifgruppe und den Hobby-Sängern fand der Jubiläumsakt in der Aula Gringel statt. Als Festredner traten Bundespräsident Kurt Furgler und Landammann Carlo Schmid auf, die für die gehaltvollen Reden begeisterten Applaus ernteten.

Wir haben nun im Pistolenstand ein Telefon mit Gebühren-melder. Vereinsmitglied Hagenmayer Willi hat die Installation finanziert. Für weitere Gebühren hat er uns für die nächsten 10 Jahre Zinnbecher zur Verfügung gestellt.

Aus dem neugeschaffenen Mauritius-Stich können in Zukunft die anfallenden Telefonkosten bezahlt werden.

1986 Hauptversammlung v. 22. Februar: Es erfolgt eine erfreuliche Mitteilung. Die Jahresrechnung ergibt einen Plussaldo von Fr. 3'850.-. Die Zeiten der Knauserei mit den Franken scheinen nun vorüber zu sein. Wir haben nun rund 100 Mitglieder. Die zweite Lupimeisterschaft wurde von 308 Schützen besucht und ergab einen Ertrag von Fr. 4'000.-. Das vierte Innerrhoder Kantonalschützenfest steht in den Startlöchern. Kantonalpräsident Roman Fässler gab dazu anlässlich der HV eingehende Erläuterungen ab und rief zur Mitarbeit auf.

Das vierte Appenzell - Innerrhodische Kantonalschützenfest war mit rund 11'000 Schützen aus der ganzen Schweiz der grösste je in Innerrhoden durchgeführte Sportanlass. Die ueber 2' 700 Pistolenschützen verschossen ueber 118'300 Patronen. Bei einer veranschlagten Plansumme von 81'000 Franken wurden 222'000 Franken erreicht. In den Pistolenständen Appenzell und Urnäsch war Hochbetrieb. Der planvolle Einsatz der Mitglieder, Helferinnen und Helfer, Warnerinnen und Warner, ermöglichte einen reibungslosen Ablauf des Schiess- und Festbetriebes. Das Ziel, zufriedene Schützen, wurde weitgehend erreicht. Bei uns Pistolenschützen wurden 1362 Auszeichnungen, 436 grosse Meisterschaften und 199 kleine Meisterschaften abgegeben. Am Samstag, 30. August war grosser Aufmarsch der Fahnen- und Schützendelegationen in die Aula des Schulhauses Gringel. Dort wurde das Absenden zur eindrucksvollen Feier.

Aus der Rangliste der Innerrhoder Pistolenschützen:

Meisterschaft A 2. Fuchs Adolf 545 Pkte., Meisterschaft B 11. Gadoni Daniel 572 Pkte., Meisterschaft C 6. Brida Beccarelli 581 Pkte., "Appenzell" 1. Fuchs Adolf, "Kantonaltich" 1. Rene Messmer, Gewinner der Luftpistole FAS, 2. Adolf Fuchs, 3. Joh.Bap. Fuchs, 4. Elisabeth Rusch, 5. Elisabeth Sutter, 6. Hans Ulmann, 7. Sutter Armin, 8. Werner Luchsinger, 9. Brida Beccarelli, 10. Emil Räss, 11. Bruno Sutter, 12. Alois Wettmer - total 40 Schützen. Insgesamt wurden im Kantonaltich 300 u. 50 / 25 m 120 Erinnerungsgaben abgegeben.

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 10. Oktober im Gemsli Weissbad liessen sich die Vorstände der Schützenvereine ueber die definitiven Ergebnisse des Festes orientieren. Es wurde in Stichen, Naturalgaben und Talerverkauf rund 1,9 Millionen Franken umgesetzt. Die Vergütungen an die Vereine erfolgte analog der geleisteten Scheibentage. Jedenfalls gab es ueberall zufriedene Gesichter und Aussicht auf den ansehnlichen Ueberschuss in Franken.

Ausserordentliche Hauptversammlung vom 25. Oktober 1986 im Hof; Das Kant. Schützenfest, das für die Pistolenschützen in den Ständen Appenzell und Urnäsch durchgeführt wurde, war dank der ausserordentlichen Mitarbeit der Mitglieder und weiteren treuen Gehilfen ein grosser Erfolg. Man sprach vom "kleinen Eidgenössischen". Für uns Pistolenschützen brachte es einen Reingewinn von ueber 76'000.- Franken. Dieser wurde laut Beschluss der Versammlung für Rückzahlungen und Fonds, eine Entschädigung an die Helfer und ein Schlusssessen im Restaurant Sammelplatz bestimmt.

Das Schlusssessen fand nach dem Endschiessen 1986 statt. Es war bestimmt eines der grössten "Festessen", das die Mitglieder je erlebt hatten. In mehreren Gängen genossen wir das hervorragende Menü von der Vorspeise bis zum Superdessert. Weiter gab es noch verschiedene Preise zu gewinnen und natürlich wurde just an diesem Anlass auch der Zahltag an alle Helferinnen und Helfer abgegeben. Die immense Arbeit, die unser Präsident, Werner Luchsinger, schon Monate vor dem Kantonschützenfest mit Vorbereitungsarbeiten und dann erst recht während den 10 offiziellen Tagen geleistet hat, wurden ihm herzlich verdankt. Es war eine Superleistung von Werner. Die letzten "Kameraden fanden dann jedenfalls den Weg vom Restaurant Sammelplatz nach Hause erst beim Sonntagsläuten der Kirchenglocken. Kameradschaft muss sein.

1987 An der Hauptversammlung vom 21. März im Restaurant Adler gibt unser kommendes 100 jähriges Bestehen und Jubiläum im Jahre 1988 zu Meinungen und Reden Anlass. Dabei wird die Vorarbeit für eine Festschrift erwähnt, die Schützenvater Jakob Fischer verfassen soll. Ein Jubiläumskranzabzeichen und eine Wappenscheibe sollen für das Jubiläumsschiessen geschaffen werden. Eine Gemeinschaftsschiessanlage für das 10 Meter - Schiessen mit verschiedenen Waffen steht als Möglichkeit in Aussicht. Eine Beteiligung der Pistolenschützen wird eingehend diskutiert. Es wurde erwähnt, dass man vor 10 Jahren vor den genau gleichen Problemen gestanden sei und damals auch "zukunftsblickend" richtig gehandelt hätte. Man baue bestimmt auch diesmal für die Jungen. Die Anlage soll im Untergeschoss eines zu erstellenden Neubaus des Schützen Peter Manser eingerichtet werden. - Noch in diesem Jahr kommt es zur Vertragsunterzeichnung zwischen den Matchschützen, den Luftgewehrschützen und den Pistolenschützen Appenzell für die neue Druckluftwaffenanlage. Bereits haben die Fronarbeiten begonnen.

Seit mitte Jahr haben wir nebst dem Vereinsabzeichen, dem roten Halstüchli mit goldenem Chüeli, auch vereinsintern Schiessjacken. Mit Stolz tragen wir diese an internen und externen Anlässen. Als Brustabzeichen wurde selbstverständlich das Motiv des heiligen Mauritius ausgewählt.

1988 Mit einem Teilnehmerrekord von 356 Schützen/innen kann die letzte Lupi-Meisterschaft im alten Lupistand beim Gringel durchgeführt werden. Wir Schützen freuen uns bereits auf die neue Schiessanlage.

Ist es Zufall oder Absicht? - Am 03. Februar, also 100 Jahre und einen Tag nach der Entstehung des Offiziers-Revolver-schiessvereins, findet die letzte Kommissionssitzung vor der Hauptversammlung statt. An dieser Sitzung wird der Jubiläumsbericht einstimmig genehmigt. Weiter werden die Daten für das Jubiläumsschiessen definitiv bekanntgegeben. Vorschiessen Samstag, 27. August / Jubiläumsschiessen Samstag/Sonntag, 10./11. September. Die Schützen können einen Sektionsstich und einen Auszahlungsstich auf 50 m schiessen.

Schlusswort

Der Verein ist hundert Jahre alt. In dieser Zeit haben die Pistolenschützen viel erreicht und dürfen sicher mit Stolz auf das Erarbeitete zurückblicken. Denken wir nur an die moderne Schiessanlage, an die schöne Vereinsfahne und natürlich auch an die tollen Leistungen unserer Vereinskolleginnen und Kollegen auf kantonaler und nationaler Ebene. Nicht vergessen darf man auch das kantonale Schützenfest vom vorletzten Jahr, wo wir alle, wie es unser Kantonalpräsident ausgesprochen hat, Grosses geleistet haben. - Dies alles ist nur dank der kameradschaftlichen Einstellung eines jeden Mitgliedes möglich.

Unser Verein hat auch die nächsten hundert Jahre seine Daseinsberechtigung.

Denken wir nur an das in nächster Zeit zu erwartende Obligatorische im Pistolenschiessen durch den Bund. Weitere Aufgaben werden ebenfalls auf uns zukommen.

Doch auch in Zukunft soll die "Kameradschaft" das Wichtigste sein, denn sie ist ein Grundelement jeder Gemeinschaft.

Als Präsidenten wirkten

1888	-	1890	Baumgartner R. 1842
1890	-	1893	Hersche Fridolin 1857
1893	-	1902	nicht erfasst
1902	-	1903	Dähler Ed.
1903	-	1913	nicht erfasst
1913	-	1923	Steuble-Burger Ad.
1923	-	1924	Klarer Joh.Bapt.
1924	-	1929	Mittelholzer J. Dr.
1929	-	1936	Engler Arthur
1936	-	1937	Breitenmoser Ad. Dr.
1937	-	1938	Haas E.
1938	-	1941	Dürr Bernhard
1941	-	1942	Engler Arthur
1942	-	1946	Dobler Hans
1946	-	1948	Enzler Karl
1948	-	1954	Bischofberger Gottfried
1954	-	1959	Mittelholzer Leo sen.
1959	-	1963	Bischofberger Gottfried
1963	-	1972	Graf Karl
1972	-	1975	Koch Josef
1975	-	1983	Räss Emil
1983	-	1986	Koller Franz
1986	-		Luchsinger Werner

Als Aktuare amtierten

1888	-	1889	Neff J. 1845
1889	-	1893	Broger Math. 1856
1893	-	1902	nicht erfasst
1902	-	1903	Sutter A.
1903	-	1913	nicht erfasst
1913	-	1914	Höhn Karl
1914	-	1920	Locher Oskar
1920	-	1923	Neff Otto
1923	-	1927	Fuchs Joh. jun.
1927	-	1928	Schmid Ivan
1928	-	1929	Ehrbar J.
1929	-	1931	Mittelholzer J. Dr.
1931	-	1934	Jakober Willi
1934	-	1936	Breitenmoser Ad. Dr.
1936	-	1943	Schoch Jakob
1943	-	1946	Richterich Eug.
1946	-	1948	Bischofberger Gottfr.
1948	-	1951	Fischer Jakob
1951	-	1952	Steuble Otto sen.
1952	-	1954	Mittelholzer Leo sen.
1954	-	1956	Schmitter Robert
1956	-	1958	Ulmann Hans
1958	-	1960	Schmitter Robert
1960	-	1975	Ulmann Hans
1975	-	1979	Ulmann Albert
1979	-	1985	Luchsinger Werner
1985	-		Dobler Martin

Als Kassiere amtierten

1888	-	1890	Hersche Fridolin 1857
1890	-	1893	Sonderegger Carl 1868
1893	-	1902	nicht erfasst
1902	-	1903	Rittmeyer Frz.
1903	-	1913	nicht erfasst
1913	-	1923	Jakober Willi
1923	-	1925	Brunner Georg sen.
1925	-	1927	Locher Karl sen.
1927	-	1929	Engler Arthur
1929	-	1934	Dobler Hans
1934	-	1936	Brander Hermann sen.
1936	-	1937	Haas Emil
1937	-	1938	Dürr Bernhard
1938	-	1943	Aeschbacher Adolf sen.
1943	-	1944	Schmitter Robert
1944	-	1945	Kölbener Josef
1945	-	1950	Schmitter Robert
1950	-	1952	Graf Karl
1952	-	1958	Hersche Josef
1958	-	1960	Ulmann Hans
1960	-	1963	Schmitter Robert
1963	-	1965	Hug Oskar
1965	-	1973	Fässler Martin
1973	-	1975	Fässler Mario
1975	-		Prochazka Heinz

Vice-Präsident (ab 1968)

1968 - 1972 Koch Josef
1972 - 1975 Räss Emil
1975 - 1983 Koller Franz
1983 - 1985 Eugster Norbert
1985 - 1986 Luchsinger Werner
1986 - Prochazka Heinz (Kassier)

Standchef (ab 1966)

1966 - 1978 Fischer Jakob
1978 - 1986 Broger Guido
1986 - Eugster Lorenz

Matchchef (ab 1981)

1981 - 1985 Weishaupt Anton
1985 - Fuchs Adolf

Lupi-Chef (ab 1986)

1986 - Sutter Armin

Beisitzer (ab 1980)

1980 - 1985 Leu Franz
1985 - 1987 Rusch Emil
1987 - Müller Rene

Schützenmeister

In der Frühzeit unserer Revolver- und Pistolenschützen war wohl meistens ein Offizier oder ein begabter Schütze als Schützenmeister tätig. Zum Beispiel Mechaniker Fuchs, Büchser Klarer, Mechaniker Fuchs jun..

Im Jahre 1925 wurden Dr. J. Mittelholzer und Knechtle Josef zu Schützenmeistern bestimmt.

Im Jahre 1929 werden Dobler Hans, Locher Karl, Michel Conrad und Schoch Jakob zu Schützenmeistern ernannt. 1935 stösst noch Haas Emil zu ihnen.

Ab 1938 amten Engler Arthur und Locher Karl als Schützenmeister.

Im Jahre 1943 wird in Walenstadt erstmals ein Schützenmeisterkurs für Faustfeuerwaffen durchgeführt. Unser damaliger Präsident, Dobler Hans, nahm an diesem Kurs teil.

Weiterhin diente Schoch Jakob bis 1970, Paul Zeller von 1951 - 1954, Stadelmann Fritz von 1954 - 1958, Hersche Josef von 1958 - 1968 und unser Schützenvater von 1968 bis

Bis 1977 amtierten jeweils ein erster und ein zweiter Schützenmeister. Seit dem Standneubau beim Gelbhüsli werden regelmässig neue Schützenmeister ausgebildet und in Dienst gestellt.

Zur Zeit sind folgende Schützenmeister auf der Liste aufgeführt:

Breitenmoser Guido 42, Dobler Martin 53, Dobler Oskar 47, Fischer Jakob 13, Fuchs Joh.Bapt. 30, Koller Franz 47, Luchsinger Werner 44, Mark Fredy 53, Meier Josef 33, Müller Rene 57, Räss Emil 44, Rusch Bruno 57, Rusch Stephan 61, Senn Andreas 57, Sutter Armin 35, Sutter Bruno 60, Sutter Stephan 56, Ulmann Hans 21, Weishaupt Anton 49 und Wettmer Alois 55

Umfassende Kenntnisse der Waffen und Munition, des Schiessbetriebes, der verschiedenen Reglemente und Vorschriften, sowie den freundlichen und korrekten Umgang mit den Schützen, sollen den Schützmeister auszeichnen. Einige besonders Begabte kümmern sich auch um den Nachwuchs.

